

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände  
Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St.  
Gallen, Thurgau**

Band (Jahr): - **(2000)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

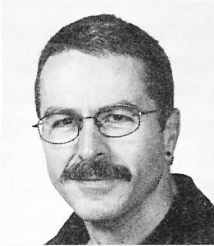
### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**S P I T E X**  
Hilfe und Pflege zu Hause

## editorial



Liebe Leserinnen, liebe Leser

Manche Krankenversicherungen neigen dazu, die Spitex-Leistungen zu rasch zu kürzen. Zu Unrecht, wie ihnen ihre eigene Ombudsstelle im Jahresbericht 1999 vor Augen hält. Interessant an der Einschätzung der Ombudsstelle ist nicht nur die Tatsache, dass die Spitex-Kritik bestätigt wird. Aufschlussreich ist ebenso, dass die Ombudsstelle der sozialen Krankenversicherung, eine von den Krankenversicherungen getragene Institution, ihre Träger kritisieren kann.

Das ist Qualität – und davon kann die Spitex lernen. Auch die Spitex wird sich in Zukunft eine Instanz schaffen müssen, die die Spitex-Arbeit unabhängig begutachtet und dadurch die Anstrengungen in Sachen Qualität ergänzt und bekräftigt.

Am Thema Qualität, d.h. der beharrlichen Reflexion, Dokumentation und Verbesserung der eigenen Arbeit, kommt heute niemand mehr vorbei. Das spiegelt sich im «schauplatz spitex», und das erfahren die Spitex-Organisationen in ihrer täglichen Arbeit. Sie stellen fest, dass ihre Kundinnen und Kunden anspruchsvoller werden. Die «neuen Alten» sind nicht nur eine Werbe-Fiktion. Es gibt sie und sie werden zahlreicher. Die wichtigste Kundengruppe der Spitex stellt andere Ansprüche. Diese wird die Spitex gut erfüllen können, wenn sie wie bisher ihre Arbeit prüft, dokumentiert und laufend verbessert.

Hannes Zuberbühler  
Geschäftsleitung Spitex Verband  
Kanton Zürich

# schauplatz

Zeitschrift der kantonalen Spitex-Verbände  
glarus · schaffhausen · st. gallen · zürich

17. Oktober

2000

Nr. 5

## Alt-neue Klientinnen und Klienten für die Spitex

von Hannes Zuberbühler, Geschäftsleitung Spitex Verband Kanton Zürich

Mit dem Alt werden verbinden wir Befürchtungen von gebrechlich oder krank sein, von nicht mehr für voll genommen werden, in der Selbständigkeit eingeschränkt und von andern Menschen abhängig zu sein. Diese Befürchtungen treffen immer weniger zu.

Unsere Gesellschaft wird zwar älter. In siebzig Jahren ist der Anteil der älteren Menschen an der Schweizer Wohnbevölkerung ständig gestiegen: von 5,8% im Jahre 1920 auf 14,4% im Jahre 1990. Aber die Alten werden aktiver und bleiben gesünder. Eine ganze Anzahl von wissenschaftlichen Studien belegen, dass die über 65-jährigen und die Hochbetagten ihr Alter mehrheitlich positiv erleben.\*

### Forschungsergebnisse

Gemäss den Ergebnissen des Nationalen Forschungsprogrammes zum Alter ist die wirtschaftliche Lage vieler alter Menschen – im Vergleich zu früheren Generationen – wesentlich besser. Das Risiko, als Rentnerin oder Rentner «armengenössig» zu werden, hat sich deutlich reduziert, dank den Sozialversicherungen und den Pensionskassen. Dabei sind allerdings Unterschiede festzustellen: Ein Viertel der AHV-Rentnerinnen und Rentner ist einkommens-

schwach und ohne finanzielle Reserven. Dazu gehören viele ausländische Frauen und Männer im AHV-Alter. Die überwiegende Mehrheit der älteren und alten Menschen wohnt im angestammten Haushalt. Weniger als 4% der 65–79-Jährigen leben in Alters- und Pflegeheimen. Bei den 80-Jährigen und älteren Menschen leben immer noch 78% zu Hause. Auch hier zeigen sich Unterschiede: Reiche Betagte leben länger im privaten Haushalt; Betagte mit Kindern werden häufiger zu Hause gepflegt und betreut. Soziale Isolation ist bei älteren Menschen wenig verbreitet, und sie nimmt nicht zu. Es gibt Einsamkeit im Alter, aber sie betrifft nur eine Minderheit. Ältere und betagte Menschen fühlen sich gesundheitlich recht wohl. Gemäss den Studien leiden nur etwa 10% bis 14% der 65-jährigen und älteren Bevölkerung unter erheblichen funktionalen Behinderungen. Das sind in

Fortsetzung Seite 2

## inhalt

### editorial

- 1 • Qualität durch Bildung

### thema

- 1 • Alt-neue Klientinnen und Klienten

### forum

- 4 • Prominente sehen Spitex

### qualität

- 5 • Hygienrichtlinien  
6 • Diagnosedaten

### 7 schaffhausen

- Statistik  
• Pflegeausbildungen  
8 • Kurs Praktikumsbegleiterinnen  
9 • Nachtwachenliste

### 9 st. gallen

- Regionaltreffen  
10 • Agenda  
• Weiterbildungen  
11 • Netzwerk  
• Gesundheitstag

### zürich

- 12 • Rückgang Spitexleistungen  
• Tarife 2001  
12 • Gemeinde und ihre Spitex  
12 • Anpassung Bedarfsplan  
• Neu in der Geschäftsstelle  
13 • bildungsangebote  
14

15  
15  
16  
17  
18  
20